

pro Jahr ein. Aber er hatte noch andere Eisen im Feuer: seine Bande hatte die Kontrolle über einen Rauschgiftschmuggel nach dem Kontinent, der allein Tausende pro Jahr wert war.

Das mag wohl romantisch und unwahrscheinlich klingen, aber es war wahr. Der ganze Profit kam natürlich nicht in die Hände von Mo und seinen Leuten; es mußte ja auch etwas für die Geier und Wölfe abfallen.

Vor allen Dingen mußte erst mal Reeder unschädlich gemacht werden; das war absolut nötig. Und zwar derartig, daß er nichts mehr unternehmen konnte. Es wäre natürlich sehr leicht, ihm eines Nachts aufzulauern und ihn so für einige Wochen ins Hospital zu bringen, aber das würde zu sehr an die Drohung erinnern, die ihn selbst für die letzten Wochen hinter Schloß und Riegel gebracht hatte. Es mußte da etwas ganz Besonders herausgefunden werden; eine feine Rache, die wirksamer war wie Prügel.

Leute mit dem eigenartigen Beruf wie Mr. Liski treffen sich mit ihren Helfershelfern nicht mehr in dunklen Kellern, tragen auch keine Kutten oder Masken, um ihre Identität zu verbergen. Die sechs Menschen, die die Leitung der verschiedenen Geschäfte Mo Liskis in Händen hatten, kamen an dem Tage seiner Entlassung aus dem Gefängnis zusammen, und zwar in einem Restaurant in Sobo, wo ein privates Speisezimmer auf dem gebräuchlichen Wege für sie reserviert war.

„Ich bin froh, daß niemand ihn angerührt hat, solange ich weg war,“ sagte Mo mit feinem Lächeln, „ich möchte das Spiel selbst in Händen halten. Als ich im Kasten saß, habe ich sorgfältig nachgedacht und einen ganz guten Weg herausgefunden, um mit Reeder abzurechnen.“

„Die ganze Zeit über hatte er zwei Blaue in seiner Nähe, oder ich würde ihm sonst ein paar über den Schädel gegeben haben, Mo,“ sagte Teddy Alfield, sein erster Leutnant.

„Und ich würde dir ein paar über den Schädel gegeben haben, Teddy,“ entgegnete Mr. Liski bedeutungsvoll. „Ich hatte doch extra angeordnet, daß kein Mensch ihn anrühren sollte, stimmt das nicht? Was meinst du mit ‚über den Schädel hauen‘?“

Alfield, ein breitschulteriger Mann, dessen Spezialität Diebstahl von unbeaufsichtigten Autos war, brummte ein paar unzusammenhängende Worte.

„Kümmere du dich um deine Arbeit,“ fuhr Mo ihn an. „Ich übernehme Reeder. Er hat irgendwo in Brockley ein Puppchen; junges Mädels, mit der er oft gesehen wird. — Sie heißt Belman und wohnt beinah gerade seinem Haus gegenüber. Wir wollen ihm nicht ans Leben — jetzt noch nicht. Was wir wollen, ist, ihn erst mal aus seiner Stellung zu bringen, und das ist verflucht einfach. Erst in der letzten Woche haben sie einen vom Ministerium des Inneren hinausgeschmissen, weil man ihn nach der Polizeistunde im Klub „95“ gesehen hatte.“

Und er setzte ihnen seinen einfachen Plan auseinander.

* * *